



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Von vnvergleichlicher Fürtreffligkeit der glorwürdigen Seel Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Jungfraw nicht allein hören reden / sonder sie vnaußfölich anschawen können / vñnd ewig bey ihr seyn? was aber vns / liebe Zuhörer / (sagt er weiters) antriffe; sollen wir nicht gedencen / daß wir schlechte Vrsach haben / vns mit den Außersüßlichen Gottes dessenwegen zuerfreuen: dann alle Welt wird der Glory Maria theilhaftig / vñnd durch ihr Gegenwart also erleucht / daß der Himmel selbst vom Glanz ihres Jungfräwlichen liechtes schimmeret / vñnd desto heller erlangt: O liebliches vñnd Gottseliges Angesicht! welches die H. Engel ohne vñnd verlaß begehren anzuschawen! wann werden wir doch können das Glück haben / daß selbige auch zu sehen? vñnd der grossen Freuden vñnd Süßigkeit / welche du durch dem Gegenwart in dem ganzen himlischen Reich aufgestest / theilhaftig zu werden?

I. 4.

### Von vnvergleichlicher Fürtrefflichkeit der glorwür- digen Seel Maria.

I.

**G**incmarus Erzbischoff von Rheims erzöhlte im Leben des Heil. Remigij / welcher sein Vorfahr in diesem Erzbistumb gewesen; daß / nach dem der Tag kommen / daß der großmächtige Clodowus / erster Christlicher König in Frankreich / den H. Tauf annehmen sollte / diser H. Erzbischoff die Fest vñnd Gepräng desto größer vñnd ansehnlicher zumachen / auch die Frankösische Vnderthanen in gemein zur Liebe der Catholischen Religion / vñnd was inbewegen / alle Gassen vom Königlischen Pallast an / bis zur Kirchen / da nach

(a) Andr. Cretensis orat. 1. de Dorm. Virg.

gewöhnlichem Kirchen Brauch die Sach geschehen solte / mit köstlichsten Tapyzeren so zu finden waren / umbhänckt; die Erden aber / da man für vber gehen würde / mit schönen Blumen vñnd grünem Graß bestrickt vñnd oberdeckt; bennebens auch den Weg mit lieblichen Geruchen dergestalten angefüllt habe; daß der König / als er mit seinem ganzen Hoffstaat / von Hoff auß / der Kirchen zu gängen / vñnd vom H. Erzbischoff bey der Hand geführt wurde; vñnd diese schöne Ansehung vñnd Zierre angesehen; zum Heil. Mann diese Wort gesagt habe: sagt mir / lieber Vatter / ist diß doch das Reich / von welchem ihr mir so offte gesagt / vñnd versprochen habt? auff welches er ihme geantwortet: Allergnädigster König; es ist vil anders / von dem ich euch geredt hab: diß Reich ist allein der Anfang des Wegs durch welchen ihr zum selbigen Reich kommen könnt: Diese Geschichte könnte mir Anleitung geben / eben solches von dem / was wir jetzt vorhaben / zu sagen: dann es könnte wol seyn / daß einer oder der ander / ihme einbilden kundte / nach dem er allbereit so vil von den Fürtrefflichkeiten vñnd höchsten Gnaden der Mutter Gottes gehört / als könnte weiters nichts mehr von ihr gesagt werden; vñnd also wir zum höchsten Gipffel ihrer Hochzeiten kommen wären: Aber er wurde nicht fehl schiessen / sonderlich / weil bißhero anders nichts fürbracht worden / als was gestalten die Glorwürdigste Jungfraw in dem Tempel der Glory eingangen; ihr ewigwährendes Glory vollkommenlich zu genießen. Der H. Erzbischoff von Candia (a) wolte in seiner Predig seinen Zuhörern die Fürtrefflichkeit vñnd Glory der H. Jungfrawen zu verstehn geben; nach dem er dann ihnen gesagt / es wäre nunmehr genug von ihrer außserlichen Tugenden geredt / wölle also von

nähen seyn / daß man auch von den innere-  
ren / welche das Heilig der Heiligen seynd/  
hande; mit tröstlicher Hoffnung / sie noch  
vil grössere Wunder vernemmen wurden / als  
im Eingang dieses wunderlichen Tempels  
gesehen worden. Hat also sie ermahnt / zu  
sorderst hoch notwendig zu seyn / daß sie ih-  
ren Mund mit Seraphischer Lieb anzünden;  
ihren Geist mit Göttlichen Gedancken erhe-  
ben; alle Wollüst der Welt ritterlich ver-  
achten wolten; dainoch aber vnmüglich  
seyn werde / die Hochheiten vnnnd Glory der  
H. Jungfrawen zuverstehen / oder zu ergrün-  
den; wann nicht noch vber das sonderbare  
Günst vnd Gnaden von ihr erlangt wurden.  
Weilen ich dann / O H. Jungfraw! begehre  
in dieses Heiligthumb einzutretten / vnd hei-  
ner allerheiligsten Seel ertheilte Glory vnd  
Fürerefflichkeit zu betrachten / bitte ich vmb  
Günst vnd Gnad. Ich bekenne zwar mich  
zu disen so hohem Werck gar vil zu gering; lan-  
vnd darff auch disen so hellen Glanz deiner  
Glory mit meinen sündelichen Augen nicht  
wol anschawen; will doch ein vergnügen ha-  
ben / wann ich mit deiner Huldt vnd Gnad /  
vor deinen H. Füßen auff dem Boden li-  
ge / mit halbem Aug dein gloriwürdiges  
Angesicht anschawen mag.

2. Die erste Fürerefflichkeit der Glory  
der Mutter Gottes ist / daß ihr hochselige  
Seel mit der allerheiligsten Dreysaltigkeit  
vereinigt ist worden: dann so bald sie den  
Fuss in Himmell gesetzt / hat Gott ihr alle  
Heimblichkeiten seines Göttlichen Ange-  
sichts / die unbegreifliche Wunderwerck sei-  
ner Allmacht / Weißheit / vnd Güte / wel-  
ches ihr biß auff selbige Zeit verborgen war /  
eröffnet / vnd mehr als keinem andern zu er-  
kennen geben. Es wäre von disem gar vil

zusagen / wann nicht schon zu vor / als wir  
von der Fürerefflichkeit ihrer Gnaden ge-  
handlet haben / vil geredet worden wäre. Nun  
aber / gesetzt die Gnad / die wir in disem zeit-  
lichen leben empfangen / vnd bey vns / durch  
vnser Eogensame Werck mehren / seye an-  
ders nichts / als der rechte Ursprung / vnnnd  
Fürdernuß zur Glory / vnnnd Seligkeit / die  
vns im Himmell / nach gestalt der Gnaden /  
die wir auff Erden gehabt / ertheilt wird;  
müssen wir nothwendiger weiß beschliessen;  
daß wann Gott einem Gnad ohne maas  
zuschickt / er ihme im Himmell auch Glory  
ohne maas gebe. Weil dann die H. Jung-  
fraw das Angesicht Gottes / in deme die  
gröste Glory der Außerböhlsten stehet / auff  
Erden angeschawt; wie wol sie ihr in seiner  
Allmacht nicht ergründen noch ergreifen  
können; nichts desto minder hat sie in ihm  
sein Vollkommenheit / vnnnd größe seines  
Göttlichen Wesens / vil besser erkendt / als  
die höchste Cherubin / vnd fürnehmste Se-  
raphin haben erkennen können. Dises hat  
der Heil. Johannes Chrysostomus in seiner  
Euchurgi oder Befordnung andeuter; da er  
sagt; die H. Jungfraw seye ohne vergleich  
vil gloriwürdiger als die Seraphin: der H.  
Laurentius Justinianus / (a) nach dem er be-  
zeugt / daß alle Glückseligkeit / vnnnd Glory;  
die wir bey allen Außerböhlsten Gottes fin-  
den / sich in der H. Jungfrawen versamlet  
haben / sagt; diß die Ursach seye / daß die H.  
Engel mit Verwunderung gefrage haben /  
wer sie seye? der H. Ephrem / des H. Basilli  
Zuchmeister (b) sagt mit dem H. Joanne Chry-  
sostomo / daß sie ohnvergleichlich alle Auß-  
erwöhlte Gottes in der Glory vbererrefte; sie  
sey das Wunderwerck der Welt / grösser als  
alle andere Wunderwerck; sie sey die Cron

Alle

(a) Serm. 1. de Assumpt. meritò quidquid honoris, quidquid felicitatis habetur in singulis. (b)  
Orat de laudib. Virginis. Nulla comparatione ceteris omnibus superis exercitiis  
gloriosior.

aller Heiligen; sie gebe ein solchen Glantz von sich/das sie die Augen dern/die sie ansehen/ganz verblende/der H. Petrus Damianus (a) redt sein von diser Sach/ vnd meldet; sie vbertreffe nicht allein ein jeden absonderlich/sonder alle in gemein; dardurch anzuzeigen/das sie nemblich eintzig grössere Glory besitze/als alle Auserwöhlte sammentlich; welches dann nicht kan widerredt werden; dann/ (wie schon erkläret worden) weil sie mehr Gnaden/ als sonst auch alle Auserwöhlten mit einander empfangen hat/ ist ja billich/das sie auch ein grössere Glory besitze/ als alle Auserwöhlte sammentlich: Diser Meynung ist der H. Ihesus (b) da er sagt; gleich wie alles/ was sie gethan/ ohnvergleichlich/ vnd alles/ was sie empfangen/ vnaußsprächlich ist; Also ist auch der Preiß der Glory/ welche sie verdienet hat/ vnbegreiflich: diß hat ihn auch verursacht in volgender Predig zu sagen/das (c) wann man wolte die Glory der Heil. Jungfrauen mässen; müste man zu vor wissen/mit was grossen Ubersflus der Gnaden diejenige erfüllt wäre gewesen; die den Anfänger der Gnaden/ vnd die Majestät Gottes als er auff die Welt kommen/ so freundlich beherbergt hat: Auß welchem er schließlich (d) einwendt/das solches zu ermässen oder zu ergründen vnmöglich seye: der H. Bernardus (e) setz noch diß darzu/ das wann kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ vnd in keines Menschen Hers niemalen aestigen ist/ was der Allmächtig Gott seinen Auserwöhlten/ vnd denen/ so ihn lieben/zubereitet/ ein lautere Forheit seye/ergründen wölle/was er derjenige zubereitet habe/die ihn geboren/ vnd die er ohne eintzig Gleichnuß mehr geliebt

habe/ als alle andere Menschen; darumb glücklich vnd vberglücklich (saget er weiter) ist dise H. Jungfrau/ so wol wie sie der Heyland in ihr Haus auffnimbt; als sie von ihme auffgenommen ist worden/ dann so wol in einem/ als dem andern zusehen/ wie hoch die Würde der Mutter Gottes erhöhet; vnd wie tieff die Güte der Majestät Gottes genidriget war. Der Sprüch diser H. Väter machen mich ein kleines/ doch kräftiges Wörtlein einzulegen/ welches auff ein Zeit ein andächtig Jungling/ vnd der H. Jungfrauen treuer Diener gesagt hat; diser ware der selige Eusebius/ der in dem Jahr 300. von dem Kaiser Constantino in die Exilium verbannt wurde/ er wurde er von seinem Schwatter/ Petro Hieronymo Plaro gefragt/ was ihn beduncke von dem Fest der glorwürdigen Himmelfahrt Maria/ welches auff den morgigen Tag solte gehalten werden; darauff er geantwortet; das auf demselbigen Tag der Allmächtige Gott eine neue Glory in dem Himmel für sein allerliebste Mutter erschaffen habe: vnd die Wahrheit zu bekennen/ es ist glaubwürdig/ das solches geschehen; weil vnder der allerheiligsten Dreyfaltigkeit nichts zu finden das den Verdiensten der Mutter Gottes möge verglichen werden; beynebens sie ein grössere Glory besitzen solte; als Gott für alle Auserwöhlten erschaffen hat/ vnd noch für hin/ bis zum End der Welt erschaffen wurde: darff also wol in aller Gebühr vnd demüthiger Ehrenbierung von ihr sagen/was der H. Gregorius Nyssenus in einer Predig die er von der Auffahrt des Heylands gehalten/ gesagt hat: das nemblich der Vorsteher der Englen/ die den Heyland in den Himmel begleiteten

(a) Serm. de Assumpt. Virgo inter animas sanctorum & angelorum choros superveniens. (b) Serm. i. de Assumpt. sicut est incomparabile, quod gessit. (c) Et ideo apud Dominum quantum pensanda sunt eiusdem merita, vel cogitanda premia. (d) Serm. i. de Assumpt. quod si oculus non vidit.

begleitet / da er bey dem Himmel ankomen / zu den jenigen / die darinnen waren / nie gesagt habe / (Ihr Fürsten der Himmlen öffnet ewre Pforten) sonder (erhöcht ewre Pforten) dann die Majestät des jenigen / der da kombt / seye so groß / daß die gemeine Pforten des Himmels ihne nit fassen könne. Wir können nit etwas onderscheid in gebührender Gleichmäßigkeit auch von seiner Mutter / die auch dahin ankommen solte / dises sagen : O solten wir / schreyt abermal auff der H. Idefonsus (a) wissen / zu was große Freuden vnd Glory sie heutigen Tags kommen wäre ! O solten wir die Süßigkeit des Paradyß / in welches sie auffgenommen worden / verkosten können ! O solten wir können die vnaufsprechliche Ehren / die ihr die ganze Himmlische Hofhaltung erzeit / ergründen ! O dürfften wir in das H. Kämmerlein der Himmlischen Vollüsten vnd Glory / in deme sie ruhet / hinein schleichen ! wo wurde unser Herr vor Wunder vnd Freuden hinfommen ? Ach aber weit lähre Wunsch seynd dise ! die wir wol zwar thun mögen / aber ohne Hoffnung derselbigen gewehrt zu werden ! wiedann der H. Petrus Damianus (b) solches vns runde mit disen Worten abschlagt / keiner kan dise Glory vnd Freud der H. Jungfrauen ergreifen vnd verstehn / als sie allein / vnd derjenige / welcher sie darzu erhöcht / vnd beförderet hat. auff gleichförmige Weiß redt auch der H. Augustinus von disem / vnd sagt / er glaube festiglich / daß diejenige selbst / deren dise Ehr bewisen wird / die Völle ihrer Freuden vnd Gnaden nit vollkommenlich ergreifen könne : wir wollen also vns begnügen lassen / daß wir wissen / wie daß die glorwürdigste Jungfrau in dem tiefsten Meer der Göt-

lichen Gnaden vnd Glory ganz vnd gar versenckt / durch das Mittel vnd Hülf des Liechts der Glory / grössere Erkandnuß des vnergreifflichen Liechts der Gottheit habe / als kein andere Creatur : daß sie alldort sehe den Vatter in dem Sohn ; den Sohn in dem Vatter ; vnd den H. Geist in beydensamen : daß sie alldort erkenne die große Reichthumb der Weisheit des Allmächtigen / ergründe die Geheimnissen / so von Ewigkeit her verborgen waren / sonderlich vnserer Erlösung / deren der meiste Theil in ihr / vnd mit ihr erfüllt seynd worden ; daß sie alldort durch den Geist Gottes von einem schönen Glanz in den andern verändert ; von allerley Freuden vnd Wollüsten / die in der ewigen Seligkeit mögen seyn / vnd gefunden werden / vberschütt vnd erfüllt werde.

3. Die ander Fürtrefflichkeit ihrer Glory wird hoffentlich besser mögen verstanden werden / als die erste : dann sie triff die Werck an / welche von G D D herkommen / als der die erste Ursach vnd gründliche Vorbildung aller Dingen ist : Solche Werck G D Ds seynd der gemeine Weg / der vns zu ihme thut leiten vnd führen : das mit aber wir die Sach recht fassen vnd ergreifen / müssen wir auß der Theologia oder Götlicher Schul lehren (c) daß nemblich die Auserwählte / die das Angesicht Gottes anschawen / in G D D mit all in seine innerliche Vollkommenheiten sehen / sonder was noch mehr ist / weil er ein heller Spiegel / in dem alles / was gewesen ist / was ist / vnd was noch seyn wird zusehen / als sehen vnd erkennen sie auch noch durch sein fruchtbare essenz vnd Wesen alle die Ding / welche von aussen sich zuragen : Es ist aber ein gar grosser vndercheid vnder disem Götlichem

N. n. iii Spiegel

(a) Serm. 1. de Assumpt. O si permittetur vobis scire, quæ illius vite gaudia, ad quæ intravit hodie! (b) Serm. de Assumpt. Gloria utique gloriosa, quam non novit, nisi qui datur, & cui donare dignatus est. (c) S. Tho. 1. p. q. 12.

Spiegel/ vnd den natürlichen Spiegeln/ die wir haben; dann dise / weil sie todt ohne Empfindlichkeit / vndd Freiheit seynd/ weisen vns allein auff in rechtmäßiger Gestaltsame/ dasjenige/ was wir ihnen fürstellen: GOTT aber ist ein lebendiger Spiegel voller Verstandes vnd freyen Willens / welcher seine Außersöhnten / die seines glorwürdigen Angesichtes theilhaftig werden/ dasjenige auffweist vnd sehen laßt/ was ihme beliebt/ vnd verbirgt was ihme nit beliebt/ daß sie sehen solten. Vnd ob gleich wol/ dis/ für vns verschlossene Brieff seynd; die wir nit anderst von disen verborgnen Geheimnissen / als der Blind von der Farb/ reden können; nichts desto weniger / so vil vns bewilliget ist/ den Verstand vnd die Auflegung diser verborgnen Dingen vndd Geheimnissen / mit Hülff der H. Schrift/ vnd vnser Christlichen Kirch zu erfuchen; so sage ich/ daß die Außersöhnte Gottes / in vollkommlicher Besizung ihrer Glory/ nochwendig von GOTT die Gnad haben müssen / daß sie alles dasjenige / was ihrem Stande zugehört/ wissen / vndd dessen Erkandnuß haben: im widrigen sie etwas vernünftiges vnd billiches begehren kundten/ dessen sie vil leicht nit möchten geweyrt werden; vndd also folgendes / wann ihnen selbige manglen würde / sie nit vollkommenlich selig seyn würden. Derohalben GOTT / auff daß er einen Außersöhnten vollkommenlich in die Freywd vndd Glory ohne einigen Mangel oder Abgang einsetze; ihn alles dasjenige sehen laßt/ was sich in seinem ganken Reich vndd Stande zutrage; also dann zeigt er einem Stuffer eines Ordens alles/ was sich in seinem ganken Orden; einem Haußvatter/ was sich bey seiner Haushaltung vndd verlassnen Weib vnd Kindern zutrage; er zeigt auch allen vnd jeden / was für Gebett ihme

zugeschickt werden/ vnd was er durch sie vndd mittels ihrer vollbringen wölle: dann weil bey den Außersöhnten die lieb vnaußsprechlicher Weis zunimbt; gleich als der Gewalt/ der ihnen von GOTT geben ist / vns zu helfen vndd quets zuthun / ist es vonnöthen daß sie dessen Erkandnuß vndd Wissenschaft haben; so bey vns verlaufft vndd vorgeht / damit sie durch dasselbige angeriben vns / in vnserm Ellend vndd Nöthen jenige Hülff leisten können / die sie sehen vns nochwendig zuseyn; vnd von vns ihnen herzugegen vmb ihren geleisten glücklichen Beystand/ schuldtige Danck vndd Gnußhuung erfolge. Was gesagt worden/ ist nit diser Meynung gesagt worden/ daß man dafür halten wölle/ als wann der groß vndd allmächtige GOTT sich gegen jedem Außersöhnten nit noch weiter erstrecken könne/ sonder/ allein daß man wisse/ daß keiner in der ewigen Glory seyn/ deme er neben andern Freywden / deren er sonst alldort genießt / nit auch noch die Freywd gebe.

4. So können dann wir jeko mit der Wahrheit sagen; daß die glorwürdige Jungfrau in GOTT nit allein mehr erkandt vndd sehe / als sonst alle Heiligen; sonder auch (a) alles dasjenige sehe was GOTT sieheth durch die Weisheit (welche wir die Weisheit des Gesichtes nennen/ vndd anders nichts ist/ als/ daß GOTT solches sieheth durch die Erkandnuß/ die er hat von allen Dingen/ die zu vnderschiedlichen Zeiten gewesen seynd; die jekund seyn / vnd noch künfftig seyn werden) vnd dessen ist eben schon oben eingewendte Ursach: daß nemlich alles dasjenige/ was gewesen ist/ vnd noch seyn wird/ wegen der Vorwahl der Außersöhnten / in der Glory angesehen ist; welches den Stand vndd Freyheit der Mutter Gottes nit obererrißet/ weil sie (wie im andern Tractat wird vermeldet)

(a) *Suar. T. 2. in 3. p. dist. 21. sect. 3.*

meldt werden) für ein Mittelern des Heyls aller Menschen / für ein Werkzeug ihrer Auferwöhlung zur Glory / für ein Königin vnd Herrscherin vber alle Reich vnd Herrlichkeiten Gottes des Allmächtigen ist auferwöhlt worden. Ich nimme doch Ehren halben vnd schuldiger massen allein die innerliche Werk des Heyls auf; dann / weil er vnvergleichlich weit / sein liebe Mutter in der Glory vnd Vollkommenheit vbertroffen hat; wäre es nit billich / daß sie ganz vnd gar alle seine innerste Heimlichkeiten / ohne sein sonderbare Bewilligung erkennte vnd eraründere: sag beyneben noch einmal; daß alles dasjenige / was in der vnveränderlichen Ewigkeit Gottes ist / zuvor / ehe das selbige zur vnderchiedlicher Zeit geschehe / solches von der glorwürdigen Mutter GOTTES erkannt werde / so bald sie ihre Augen auff die höchste essen. Gottes des Allmächtigen werffe: Darumben der H. Constantinopolitaniſche Patriarch Sermanus (a) mit außdrucklichen Worten also zu ihr spricht (dein Geist / O H. Jungfrau lebt in alle Ewigkeit; du entdeckest alles; vnd durch deine Augen kanst du alles erkennen) lieber laßt vns von diser Marter nit abstehn / bis daß wir zuvor betracht haben die große Gnaden vnd Gutthaten; die auß der Fürtrefflichkeit diser Erkandnuß der H. Jungfrauen vns herfließen vnd zukommen: es soll ja vns gar lieb vnd angenehm seyn; daß vnser heilige vnd liebe Mutter vns allhie sehe; daß sie wiße / wie es vns vns stehe; was wir vonnöthen haben; auch erkenne die Werk der Barmherzigkeit / die sie vns ertheilen wolle: die / gleich wie sie von vns ihr Mütterlich Herz niemalen entziehen wird; also wir auch hoffen / es werde ihr Segen vns einseyts zu allen Gnaden helffen / vnd ander seits verhindern / daß wir

nichts vngebührliches / dardurch sie künde beleidiget werden / in ihrer Gegenwart vnd vor ihrem Angesicht thun werden.

5. Ich komme also zu der dritten Fürtrefflichkeit / welche ihr zufällige Glory vnd Seligkeit betreffen thut (welches in Schuelen accidentalis gloria genant wird) vnd steher in gewissen Seligkeiten / die sonderbar den Auferwöhlten zukommen / vnd gleichsam dem sonderbaren Standt der Personen anhängig seynd. Gewiß ist es / daß gewisse Seligkeiten oder zufällige Glory seyn / mit welchen der gütige Gott seine erwe Diener im Himmel oben begabet: dann obwolten ihr Seligkeit in der Haupt vnd würrlichen Glory vnveränderlich ist; so haben sie doch noch ein zufällige Glory; vmb wegen Gott sie auff ein vnendliche Weiß liebet / dahero auch ihnen zu Zeiten neue Freuden vnd Vollußt zukommen laßt; als nemlich / daß er ihnen etwan zeitge / was glücklich zu größeren seinen Ehren vorgangen ist / in welchem sie sich alle erfreuen; oder ihnen ihr Glory mehre / wegen der guten Exemplen vnd Lehren / so sie auß Erden hinterlassen / dardurch auch sein Ehr befördert ist worden; oder ihr Seelen sonst mit einem frölichen Glanz seiner Göttlichen Gnaden / nach seinem Belieben erleuchte / dardurch ihr Herz auff ein neues in Freuden erquicket werde. In allem diesem ist niemand / der die H. Mutter Gottes vbertrefse / oder gleich seye: theils wegen der starcken Vereinigung / die sie mit dem Anfänger vnd Urheber aller Freuden hat; theils auch wegen ihrer fürtrefflichen Freyheit vnd fürnehmen Standes / in welchen sie Gott gesetzt hat: dann recht vnd billich ist / daß sie aller gemeinen Seligkeiten vnd Freuden / welche ein jeder Freund Gottes insonderheit besitzt; ohne andere Freuden / die sonst noch

(a) Serm. de Assump.



moch vber diß ihren allein vnd einig wegen ihrer Person vnd Würde zugehören / theilhaftig werde.

6. Es hat noch andere Freuden vnd Sitzkeiten der zufälligen Glory der Außerswöhlen; welche Gott/ gleichsam nach dem Stande vnd sonderbaren Beschaffenheit/ nach dem die Person heilig ist / aufheben thut; oder wegen sonderbaren Diensten/ die in Lebzeiten erzeigt worden/ solche widerumb zu belohnen/ außsagt: vnd seynd die Laureole oder gefreyte Belohnungen ( Kräncklein der Martyrer / der Kirchenlehrern / vnd der Jungfrauen genant ) es ist schon oben gemeldet worden / daß die H. Jungfraw alle diese Crönen vnd Kräncklein würdiger Weiß/ als sonst kein Heiliger / tragen thut; kan auch ohne Mühe wol erwisen werden: dann das Kräncklein der Jungfrawschafft belangend / ist keiner / der den minsten Zweifel habe / daß sie nit den Preyß desselben verdient vnd darvon trage; das Kräncklein der Lehrer / gehört ihr auch mit aller Willigkeit zu; weil sie das Ampt eines Lehrers vertreten ( wie oben vermerckt worden ) zu dem sagt der Enqilische Lehrer/ (a) daß man den Titel vnd Namen eines Lehrers bekomme / es nit grad vonnöthen seye/ daß man öffentlich predige vnd lehre; sonder es seye genug / wann man andern die Geheimnissen in Glaubenssachen auflege vnd erkläre; welches dann die H. Jungfraw auch gethon hat: villicht möcht einer zweiffeln/ ob sie die Cron vnd das Kräncklein der Martyrer auch bekommen habe? vmb weilen sie von keinem gewaltthätigen Tode vmbkommen seye; diesem antwortet der H. Anselmus

(b) vnd sagt; daß alle Peyn vnd Marter/ welche alle Heil. Martyrer gelitten / ganz nichts seyen gegen den Schmerzen / welche die H. Mutter Gottes aufgestanden; die so groß waren/ daß sie dieselbige ohne sonderbare Hülff vnd Beystande des jenigen/ für den vnd mit deme sie gelitten / nit hätte ertragen / noch aufstehn mögen. Diser höret auch was der H. Idefonsus (c) meldet/ ob gleich wol/ saget/ ihr Leib mit keinem leiblichen Degen durchstoßen ist worden; hat der Degen des Geists/ ihrer großen Liebe/ ihr Seel durchdrungen; vnd aber zuwissen ist; daß die Wunden der Seelen / vil schmerzlicher vnd empfindlicher seynd; als die Wunden des Leibs. Zu dem / wann schon kein Peyniger bey ihr / ist sie doch bey ihnen gewesen; in dem sie vom Stamme des Heil. Creutzes/ so lang ihr allerliebster Sohn daran gehangen / niemalen abgemichen / oder sich abgefündert. Es sagt auch der Ehrwürdige Abbt Guericus/ (d) daß die H. Jungfraw/ so bald sie den Heyland auf die Welt geboren gehabt; in einer Marter beständiger vnd immerwährender Schwachheit gelebe habe; in Schwachheit saget / auß Sorg vnd Forcht/ die sie für ihren allerliebsten Sohn / wegen des Auuffsatz/ Meyds / vnd Hasses der Juden / getragen; in ganz schmerzlicher Schwachheit/ wegen der vnaufsprechlicher Peyn vnd Marter; welche sie sahe / daß ihr allerliebster Sohn aufstunde: in grosser Schwachheit/ wegen der inbrünstige Liebe / die sie gegen ihrem allerliebsten Sohn getragen / als sie gesehen/ daß sie seiner müßte beraubt / vnd von ihm getrennt werden. Kan nicht verschweigen /

(a) In 4. dist. 47. q. 5. art. 5. (b) Lib. de Excellentia Virg. cap. 5. quidquid enim crudelitate inflictum est corporibus Martyrum. lenis fuit, aut potius nihil. comparatione passionis. (c) Serm. 2. de Assump. Si corpora Martyrum pro Domino supplicia pertulerunt, nihilominus haec admirabilis virgo, in anima passa pro Domino comprobatur. (d) Serm. de Assumpt. Bone Iesu, quomodo hac Mater tua,



S. 5.

Von Höhe vnd Fürtreff-  
lichkeit des Königlichen Throns  
der Mutter Gottes.

1.

**D**Er H. Bernardus leat schön vnd verständig auß; wie die Heil. Mutter Gottes im Himmel empfangen / vnd auff was hohen Thron sie allort gefekt seye worden: er will / daß wir gedenscken sollen / (c) daß / gleich wie es vnauffsprechlich ware / daß der Sohn Gottes vom Himmel herab gestigen; also seye es auch vnauffsprechlich / was gestalten die H. Mutter Gottes im Himmel seye empfangen worden: so wol von cinem / als dem andern rede er mit disen Worten (warumb vermeynt ihr / daß die H. Christliche Kirch in der Himmelfahrt Maria / vns das Heil. Evangelium vom Weib / so den Heyland in ihr Hauff auffgenommen / fürstelle? Es ist nit ohne Geheimnuß geschehen; sie will von keiner andern Auffnehmung reden / als von der / wie die H. Jungfraw den Heyland auffgenommen / vnd vom H. Geist empfangen hat) daß wir also von der Ankunfft des Heylands auff die Welt / zu der Glory seiner Mutter in den Himmel geführt wurden / vnd wir wissen solten / daß eben so wenig die Himmelfahrt der Himmelskönigin / als die Ankunfft des Heylands auff die Erden zu fassen vnd aufzulegen seye: gewißlich niemand vns gnugsam auflegen wird / wann er solte schon so geschickt / vnd berecht seyn /

Do als

(a) Serm. in signum magnum. Vere tuam, O beata Maria! animam gladius pertransiit. (b) lib. de triumphali Christi agone. c. 21. Cor eius clarissimum passio- nis Christi speculum & perfecta mortis imago effectum erat. (c) Serm. 1. de Assumpt.

☞ (o) ☞